

1.2 Berücksichtigen der Vorschriften des Betriebsverfassungsrechts, insbesondere Beteiligungsrechte

1.2.1 Rechte und Pflichten des Betriebsrats

Aufgabe 1.2-1

Der Geschäftsführer der XX-GmbH ist es leid, dass einzelne Mitarbeitende sich immer wieder kurzzeitig krankmelden. Er verfügt daher durch Dienstanweisung, dass ab sofort schon am ersten Tag einer Erkrankung eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorgelegt werden muss. Alle Mitarbeitenden sind Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen.

- a) Beurteilen Sie, ob das Verlangen des Geschäftsführers rechtens ist.
- b) Der Betriebsrat schaltet sich ein und verweist darauf, dass ihm bei einer solchen Anweisung ein Beteiligungsrecht zusteht. Beurteilen Sie, ob dies zutrifft.
- c) Beurteilen Sie den Sachverhalt für den Fall, dass der Geschäftsführer seine Anweisung auf Vorlage der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung schon am ersten Tag nur auf den Mitarbeiter Paulsen beschränkt hätte, der dadurch auffällt, sich mindestens zweimal monatlich für ein bis zwei Tage krankzumelden.

Aufgabe 1.2-2

Zur Überbrückung eines Engpasses wurde ein Mitarbeiter im Versand auf ein Jahr befristet eingestellt. Eine Probezeit wurde nicht vereinbart. Es hat sich aber herausgestellt, dass der Neue so langsam und unbeholfen arbeitet, dass er eher eine Belastung als eine Bereicherung für den Betrieb darstellt. Daher wurde das Arbeitsverhältnis nach drei Monaten vertragsgemäß mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende gekündigt.

- a) Der Mitarbeiter wendet sich an den Betriebsrat. Dieser wendet ein, dass der vor der Kündigung nicht beteiligt worden ist. Stellen Sie – unter Angabe der Rechtsquelle – dar, wie der Betriebsrat zu beteiligen gewesen wäre und welche Folgen das Versäumnis des Arbeitgebers hat.
- b) Der gekündigte Mitarbeiter wendet nun ein, dass die Kündigung sozial ungerechtfertigt sei. Nehmen Sie Stellung zu der Frage, auf welche Rechtsvorschrift sich der Mitarbeiter dabei beruft und ob er sich darauf tatsächlich berufen kann.

1.2.2 Aufgaben, Stellung und Wahl des Betriebsrats

Aufgabe 1.2-3

Mitarbeiter Fink ist seit 12 Jahren als Facharbeiter im Betrieb tätig. Er würde gern bei der nächsten Betriebsratswahl kandidieren. Der Betrieb hat 160 wahlberechtigte Mitarbeitende.

a) Beurteilen Sie, ob Fink in den Betriebsrat gewählt werden kann.

b) Beschreiben Sie die Anforderungen, die Finks Wahlvorschlag erfüllen muss.

c) Fink sorgt sich, ob er im Falle seiner Wahl seine Arbeit noch schafft und womöglich weniger Geld verdient. Beurteilen Sie, ob seine Sorge berechtigt ist.

1.2.3/1.2.4 Grundlagen der Arbeits-, Sozialgerichtsbarkeit

Aufgabe 1.2-4

Ein Mitarbeiter, der bei einem Arbeitsunfall zu Schaden gekommen ist, verlangt weitergehende Leistungen, als sie die Berufsgenossenschaft von sich aus zu gewähren bereit ist. Außerdem will er versuchen, Schadensersatz beim Arbeitgeber geltend zu machen, da er von einer vorsätzlichen Schädigung ausgeht.

Geben Sie an, bei welchem Gericht der Mitarbeiter Klage erheben könnte, um seine Ansprüche durchzusetzen.

Prüfungsbereich 2: Betriebswirtschaftliches Handeln

(→ Lehrbuch 2)

CHECKLISTE

Nachfolgend sind alle Aufgaben dieses Prüfungsbereichs aufgelistet. Sie können die von Ihnen erfolgreich bearbeiteten Aufgaben abhaken und vermerken, welche Aufgaben Sie vor der Klausur noch einmal bearbeiten möchten.

Aufgabe	Thema	bearbeitet	wiederholen
2.1-1	Unternehmergesellschaft (UG haftungsbeschränkt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-2	Unternehmenszusammenschlüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-3	Gesellschafter/Offene Handelsgesellschaft (OHG)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-4	Wettbewerbsdruck durch Globalisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-5	Betrieblicher Transformationsprozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-6	Betriebliche Funktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-7	Produktionsfaktor Arbeit: Planung der Personalkapazität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-8	Produktionsfaktor Arbeit: Dispositiver Faktor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1-9	Minimalkostenkombination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-1	Auslagerung einer Fertigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-2	Hierarchien und Organisationseinheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-3	Aufbauorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-4	Aufgabenanalyse und -synthese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-5	Aufgabenanalyse und -synthese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-6	Produktlebenszyklus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-7	Begriffe aus der Produktionsprogrammplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-8	Fertigungsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-9	Über-, Unterorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-10	Arbeitsplan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-11	Ablaufarten von Arbeitsgegenständen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-12	Organisationstypen der Fertigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-13	Teilautonome Arbeitsgruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-14	Bestellpunktverfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-15	Teilebedarfsrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-16	Personalbedarfsrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-17	Prioritätsregeln bei Maschinenbelegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2-18	Bestellstrategien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3-1	Change-Prozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3-2	Widerstände gegen Wandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-1	Akkordlohnberechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-2	Kontinuierliche Verbesserung (KVP)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-3	Betriebliches Vorschlagswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-4	Betriebliches Vorschlagswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-5	Betriebliches Vorschlagswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4-6	Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-1	Rechnungswesen-Adressatengruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-2	Inventur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-3	Externes und internes Rechnungswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-4	Gliederung der Kostenrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-5	Rechengrößen aus dem Betriebsabrechnungsbogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-6	Divisionskalkulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-7	Zuschlagskalkulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-8	Zuschlagskalkulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-9	Äquivalenzziffernrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.10	Maschinenstundensatzrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-11	Preisuntergrenzen bei Zusatzauftrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-12	Gewinnschwellenmenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-13	Gewinnschwellenmenge und Fertigungsentscheidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-14	Eigenfertigung oder Fremdbezug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-15	Gesamtkostenvergleich und Grenzmenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-16	Kosten- und Gewinnvergleichsrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5-17	Budgetplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.1 Berücksichtigen der ökonomischen Handlungsprinzipien

2.1.1 Unternehmensformen

Aufgabe 2.1-1

Die XX-GmbH erwägt, ein bislang selbst hergestelltes Vorprodukt »outzusourcen«. Einer der von der Einstellung der Fertigung betroffenen Meister überlegt, diese Fertigung als Existenzgründer zu übernehmen. Er hat gehört, dass sich die »Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)«, kurz UG, als Variante der klassischen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) großer Beliebtheit bei Existenzgründern erfreut, und bittet Sie, ihm darüber mehr zu erzählen.

a) Beschreiben Sie zwei Vorteile der Gründung einer UG (haftungsbeschränkt) gegenüber der klassischen GmbH.

b) Beschreiben Sie zwei Nachteile, mit denen die UG (haftungsbeschränkt) im Geschäftsleben konfrontiert sein kann.

c) Erläutern Sie, wie die Gewinnverwendung einer UG (haftungsbeschränkt) gesetzlich geregelt ist.

Aufgabe 2.1-2

Unternehmen schließen sich aus verschiedensten Gründen zusammen.

a) Erläutern Sie, was unter einem

1. horizontalen Unternehmenszusammenschluss,
2. vertikalen Unternehmenszusammenschluss

zu verstehen ist. Geben Sie jeweils eine mögliche Begründung sowie zwei Beispiele an.

b) Unternehmenszusammenschlüsse sind nicht beliebig möglich, sondern in ihrer Zulässigkeit gesetzlich geregelt und behördlich überwacht. Nennen Sie

1. das Gesetz, das die Unternehmenszusammenschlüsse regelt,
2. die Behörde, die die Zulässigkeit von Unternehmenszusammenschlüssen überprüft.

2.2 Die Grundsätze der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation

2.2.1 Grundstrukturen betrieblicher Organisation

Was ist ein sozio-technisches System? **285**

- a) Ein sozio-technisches System setzt technische Hilfsmittel zur Lösung innerbetrieblicher sozialer Probleme ein
- b) In einem sozio-technisches System arbeiten Menschen und Maschinen gemeinsam an einer Aufgabe
- c) In einem sozio-technischen System werden Personaldaten computerunterstützt verarbeitet
- d) Ein sozio-technisches System ist ein weitgehend vollautomatisierter Betrieb, in dem menschliche Arbeitskräfte nur noch überwachende Funktionen ausführen

Nach welchen Kriterien kann Arbeitsteilung erfolgen? **286**

- a) Nach Objekt oder nach Subjekt
- b) Nach Objekt oder nach Verrichtung
- c) Nach Branche oder nach Sparte
- d) Nach zentraler oder dezentraler Organisation

Welche Arten von Formalzielen verfolgt ein Unternehmen als Organisationssystem? **287**

- a) Erfolgsziele, Finanzziele und Leistungsziele
- b) Erfolgsziele, Sachziele und organisatorische Ziele
- c) Strategische Marktaufgaben und taktische Ziele
- d) Gewinnmaximierung und Nutzenmaximierung

Was ist unter »Time-to-Market« zu verstehen? **288**

- a) Die Transportzeit von der Fertigungsstätte bis zum Absatzort als wichtige Grundlage der Standortentscheidung
- b) Der Zeitbedarf der Produktentwicklung bis zur Marktreife
- c) Der Zeitabstand zwischen dem Herausbringen zweier Produktvarianten
- d) Die Zeitspanne, während derer ein Produkt am Markt erfolgreich ist

Was ist unter »Lean Production« zu verstehen? **289**

- a) Lean Production bezeichnet die Verschlinkung der Hierarchien in den Managementbereichen des Unternehmens
- b) Lean Production ist die Bereinigung der Produktpalette, sodass nur die erfolgreichsten Produkte gefertigt werden
- c) Lean Production bedeutet, dass sich jeder Mitarbeiter nur noch selbst kontrolliert
- d) Lean Production meint die weitgehende Delegation von Entscheidungsrechten auf ausführende Mitarbeiter und die Aufgabenerledigung in breit qualifizierten Teams

Wie hängen Aufbauorganisation und Ablauforganisation zusammen? **290**

- a) Die Aufbauorganisation findet in der Gründungsphase des Unternehmens statt und wird im Dauerbetrieb von der Ablauforganisation abgelöst
- b) Die Ablauforganisation bildet das dauerhafte Organisationsgerüst, an dem entlang sich die Aufbauorganisation errichtet
- c) Die Aufbauorganisation bildet die dauerhaften Strukturen des Systems, in dem sich die Ablauforganisation dauerhaft vollziehen kann
- d) Die Aufbauorganisation betreibt die kontinuierliche Expansion des Betriebes, während die Ablauforganisation den Normalbetrieb aufrechterhält

Welcher andere Begriff wird häufig für »Fertigungsorganisation« verwendet? **291**

- a) Produktionsorganisation
- b) Makroorganisation
- c) Ablauforganisation
- d) Arbeitsvorbereitung

Wie kann die Produktivität eines Mitarbeiters gemessen werden?

292

- a) Produzierte Stückzahl/ingesetzte Arbeitszeit
- b) Wert der erbrachten Leistung/Kosten der Leistung
- c) Ingesetzte Arbeitszeit/Pausenzeiten
- d) Produzierte Stückzahl/fehlerhafte Stücke

2.2.2 Bedeutung der Leitungsebenen: Organisationseinheiten, Organisationssysteme und Organigramme

Was ist unter Anordnungs-kompetenz zu verstehen?

293

- a) Die Kompetenz, Maschinen und technische Anlagen neu anzuordnen
- b) Die Kompetenz, anderen Anordnungen zu erteilen
- c) Die Kompetenz, Entscheidungsprozesse in Gang zu bringen
- d) Die Kompetenz, Material, Hilfsmittel und Informationen von anderen Arbeitsplätzen für sich zu beanspruchen

Welche Stellenarten gibt es?

294

- a) Realisationsstellen und Entscheidungsstellen
- b) Arbeitende Stellen, Servicestellen, Stäbe, Instanzen und Repräsentanten
- c) Verrichtende Stellen, Kontrollstellen, Verwaltungsstellen
- d) Ausführende Stellen, Dienstleistungsstellen, Stabsstellen und Instanzen

Welches Instrument dient der grafischen Darstellung der Unternehmenshierarchie?

295

- a) Organogramm
- b) Organigramm
- c) Gantt-Diagramm
- d) Organistrum

Für welche Unternehmen eignet sich die funktionale Organisation besonders?

296

- a) Für Unternehmen mit sehr unterschiedlichen Produkten, die jeweils größere Umstellungen an den Arbeitsplätzen erfordern
- b) Für Ein-Produkt-Unternehmen und Unternehmen mit wechselnder Auftragsfertigung, wenn die Produktionsumstellung eher unaufwändig ist
- c) Für Unternehmen, die Kostenrechnung betreiben
- d) Für im Anlagenbau tätige Unternehmen, die langjährige Projekte bearbeiten

Was ist Spartenorganisation?

297

- a) Spartenorganisation liegt vor, wenn eine eindeutige Kostenstellenzuordnung möglich ist
- b) Spartenorganisation ist die Organisationsform der Ein-Produkt-Unternehmen
- c) Spartenorganisation liegt vor, wenn die Gliederung bereits direkt unterhalb der Geschäftsführung dem Objektprinzip folgt
- d) Spartenorganisation ist die Organisationsform der international agierenden Unternehmen

Was ist Projektorganisation?

298

- a) Projektorganisation ist eine Form des Projektmanagements, bei der der Projektmanager als Fachbereichsleiter in die Organisationsstruktur eingeordnet ist
- b) Projektorganisation ist gleichbedeutend mit Projektplanung
- c) Bei der Projektorganisation wird direkt unterhalb der Geschäftsführung nach verschiedenen langfristigen Projekten gegliedert, denen jeweils eine eigene vollständige Organisation nachgeordnet ist
- d) Projektorganisation liegt vor, wenn die Gliederung ab der zweiten Hierarchie-Ebene dem Verrichtungsprinzip folgt